

lichen nur die zweisilbige, die dreisilbige und die gemischt zwei- und dreisilbige Taktart. Immerhin sind wir dabei imstande, fremde Verse von hoher Bedeutung wie den Hexameter, wenn auch unter starker Veränderung, nachzubilden, was beim silbenzählenden Versrhythmus nach dessen Eigenart überhaupt nicht gelingen kann.

Schluß.

Vielleicht wird man es nicht für richtig finden, daß ich in die rhythmischen Untersuchungen zur neuhochdeutschen Metrik den silbenzählenden Versrhythmus mit hineingezogen habe. Dieser, wird man sagen, ist in unsern Versen nicht mehr vorhanden, er gehört also nicht mehr in die neuhochdeutsche Metrik, er ist verschwunden. So ganz ist er aber nicht verschwunden. Spuren von ihm sind in der versetzten Betonung übrig geblieben.

Wir haben schon eine Art der versetzten Betonung besprochen, die durch metrische Anwendung des Auftakts beseitigt und entschuldigt werden kann. Von dem Verse

Wirft er mir etwas vor, fängt er an mich zu plagen
(Goethe, Die Laune des Verliebten.)

wird die erste Hälfte, wenn man die stark betonte Anfangsilbe „Wirft“ als Auftakt heraushebt, als beinahe regelrecht empfunden. In der zweiten Vershälfte aber wird durch Anwendung eines einsilbigen Auftakts keine Besserung erreicht, da nicht sowohl die erste Silbe „fängt“, als die dritte „an“ mit ihrem starken Ton an der falschen Stelle steht. Man hilft sich hier, indem man einen zweisilbigen Auftakt ansetzt: fängt er | an | mich zu | plagen. „An“ wird dadurch verlängert, während die Silben „fängt er“ verkürzt werden. Der Halbvers erhält die Form: $\overset{3}{\wedge} \cup \cup | _ | \cup \cup | \cup \cup$. Besser ist es, man unterläßt die Verkürzung und Verlängerung und spricht die Silben genau gleich lang mit der Betonung: Fängt er an mich zu plagen. Wenn man nun außerdem noch den ersten Halbvers statt: „Wirft | er mir | etwas | vor“, einfach und sinngemäß, ohne die Zusammengehörigkeit von je zwei Silben zu Takten zu erstreben: „Wirft er mir etwas vor“ betont, so hat man einen silbenzählenden Vers, der sich rhythmisch vom französischen Alexandriner in nichts unterscheidet.

Überall also in Versen zweisilbiger Taktart, wo man einer versetzten Betonung nicht gut durch Anwendung eines Auftakts beikommen kann, sind nach meiner Meinung Spuren des silben-

zählenden Rhythmus zu vermuten, so in dem zweiten der beiden folgenden aus je acht Silben bestehenden Verse:

Findet er entweder alle
Sträflich oder gleich un schuldig;

(Herder, Der Cid, 12. Gesang.)

in dem die stark betonte Silbe „un“ die Stelle der Senkung einnimmt.

Es gibt endlich noch eine dritte Art der versetzten Betonung. Sie findet sich unter zweisilbigen Füßen in Versen von gemischt drei- und zweisilbiger Taktart.

Auf dem Gesims' enthob sie ein Paar Tonpfeifen mit Posen,
(Voß, Der siebzigste Geburtstag.)

uu | _ _ | uu | _ _ | uu | uu.

Zwar könnt er darauf antworten, es sei die Komödie seines
Bereichs nur, (Platen, Der romantische Oedipus.)

u | uu | _ _ | uu | uu | uu | uu | uu.

Verse dieser Art sind trotz der versetzten Betonung rhythmisch einwandfrei. Die Silben der zweisilbigen Füße heben sich schon durch ihre längere Dauer von der Umgebung ab. Hier ist also die stärkere Betonung eines jeden Taktanfangs nicht so notwendig.*) In den beiden Beispielen zeigt sich also, während in den beiden vorher erwähnten ein Übergang zum silbenzählenden Versrhythmus zu erkennen ist, eine Annäherung an den quantifizierenden Versrhythmus der Alten.

Damit will ich schließen. Ein kleines Verdienst möchte ich für meine Ausführungen in Anspruch nehmen. Ich glaube gezeigt zu haben, daß man in der neuhochdeutschen Metrik Zeichen wie X, die sich kautschukähnlich zusammenpressen und dehnen lassen, nicht braucht; man kann ohne sie auskommen. Sie sind nichts Halbes und nichts Ganzes. Sie bedeuten: „Es kann so sein, es kann auch anders sein.“ Der metrischen Forschung sind sie meiner Überzeugung nach nicht förderlich. Deshalb fort mit ihnen aus der neuhochdeutschen Metrik!



*) Darauf habe ich schon „Lehrproben und Lehrgänge“ 1912. I (Heft CX), S. 66 aufmerksam gemacht.

zählenden Trypterus zu vermehren, so in dem zweiten der beiden
abgeben aus je acht Stiben bestehenden Vortag.
Tinderer entweder alle
Stäbchen stänlich oder gleich unterschiedl.
in dem die stark belome Silbe, um die Stelle der Sonant
einmal.

Es gibt endlich noch eine dritte Art der versetzten Betonung,
die findet sich unter zweifelhafte Fällen in Versen von gemisch-
ter- und zweifelhafte Taktart.

Man kann Gesetze, welche sie ein Paar Tacten mit Poson,
und die stänliche Gesetze,
zwar nicht in demselben Wort, es sei die Komma seines
Rhythmus mit demselben Gesetze.

Die Tacten sind aber die verschieden Betonen, die
man erwarten. Die Silben der versetzten Betonung sind
schon durch die längere Dauer von der Länge der Silbe
die gewöhnliche Betonung eines Wortes unterscheidet, nicht so
deutlich, in der Regel, jedoch, ist es aber, während
in den beiden vorher erwähnten die Uebung zum Nutzen
ähnlichen Verschiedenheit an erkennen ist eine Annäherung an den
gewöhnlichen Verschiedenheit der Art.

Man kann nicht schenken, für keine Verschiedenheit
die keine Verschiedenheit anerkennen, für keine Verschiedenheit
haben, das man die Verschiedenheit der Verschiedenheit
die sich Verschiedenheit anerkennen und dann man
nicht die Verschiedenheit anerkennen, die Verschiedenheit
man, das nicht Verschiedenheit anerkennen, Es kann so sein, es
man auch anders sein, die Verschiedenheit der Verschiedenheit
die Verschiedenheit man, das nicht Verschiedenheit anerkennen,
die Verschiedenheit man, das nicht Verschiedenheit anerkennen.



lichen nur die
und dreisilbige
Verse von hoh
starker Veränd
rhythmus nach

Vielleicht
die rhythmisc
den silbenzähl
wird man sag
gehört also n
schwunden.
von ihm sind

Wir habe
die durch m
schuldigt wer

Wirft er

wird die ers
„Wirft“ als A
In der zweite
silbigen Aufta
erste Silbe „f
der falschen
zweisilbigen A
wird dadurch
werden. Der
ist es, man
spricht die S
er an mich zu
Halbvers statt
ohne die Zus
erstreben: „V
silbenzählend
Alexandriner

Überall
versetzten Be
beikommen k

© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale

M

Y

C

K

G

W

B

G

R

A 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

gemischt zwei-
anstände, fremde
enn auch unter
zählenden Vers-
elungen kann.

len, daß ich in
deutschen Metrik
n habe. Dieser,
r vorhanden, er
etrik, er ist ver-
unden. Spuren
eblieben.

ung besprochen,
seitigt und ent-

plagen
(des Verliebten.)

nte Anfangssilbe
echt empfunden.
dung eines ein-
nicht sowohl die
starken Ton an
dem man einen
plagen. „An“
ngt er“ verkürzt
zu | zu. Besser
rlängerung und
etonung: Fängt
noch den ersten
und sinngemäß,
en zu Takten zu
hat man einen
n französischen

wo man einer
g eines Auftakts
uren des silben-